



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wie wir unsere Jsola erhalten haben

Wie wir unsere Isola erhalten haben Aus der Kongo-Chronik

Von Schw. M. Arnoldine †

Kommt da eines Tages eine wohl 18jährige Sklavin uns zugelaufen, die geflohen war, um bei uns zu bleiben. Sie erzählte, daß sie aus ihrem Dorf geraubt und als Sklavin verkauft worden war nach Janeko, einige Stunden von hier. Aber nach einigen Tagen kam der Häuptling selbst, ein sehr wild aussehender Mann, der zum Zeichen seiner Würde ein langes Schlachtmesser trug, und seine Sklavin zurückforderte. Ehe wir es verhindern konnten, hatte er sie entdeckt, und da sie ihm ins Gebüsch entfliehen wollte, verfolgte er sie und hatte sie auch bald gefaßt, um sie wie ein Stück Vieh hinter sich herzuführen. Das konnte man doch nicht ansehen, und ich sagte zu dem Wüstling, um ihn für einige Augenblicke zu entfernen, ganz ruhig: „Bringe mir erst eine Bescheinigung vom Pater Prior, dann kannst du die Sklavin mitnehmen, aber nicht eher.“ Der Mann ging und ließ die Sklavin unter Bewachung eines andern Häuptlings zurück. Aber dieser ließ es zum Glück an der nötigen Achtsamkeit fehlen, und unsere Isola war auf einmal verschwunden. Nach einigen Minuten war der Häuptling wieder da. Er hatte dem Missionar vorgelogen, die Isola sei keine Sklavin, sondern die Frau eines seiner Arbeiter und müsse helfen Chikwange machen. Daher schrieb Pater Prior, es sei gefährlich, dem Häuptling geradezu entgegenzutreten, er würde sich sonst weigern, uns die Chikwange zu liefern, die Nahrung für unsere Kinder. Ich sagte ihm also: „Nimm sie mit!“ — Aber wo war sie? Jedenfalls in einem guten Versteck, ich wußte es selbst nicht.

Der andere Häuptling blickte verwundert auf, da er meinte, das Mädchen sitze noch mit den andern Kindern neben ihm. Nun aber dieser Ärger! — Ich bot dem Mann ganz höflich an, unsere Häuser ruhig zu durchsuchen, was er aber nicht annahm, sondern wütend abzog. Wir dachten wohl, daß er nochmals wiederkommen werde. Gerade um diese Zeit starb ein anderer Häuptling und er mußte mehrere Wochen (gewöhnlich drei Wochen) Trauer halten und Klagelieder singen. Er konnte also selbst nicht kommen, schickte aber nach acht Tagen drei andere Männer, sie zu holen. Unglücklicherweise entdeckten sie dieselbe beim Unkrautjäten, und nun ging die Verfolgung an. Isola floh in den Urwald und die drei hinter ihr her. Aber obgleich sie nur einige Schritte hinter ihr waren, gelang es ihr, ins meterhohe Gras zu springen und wie ein Häschen sich zu ducken. Die drei Jagdhunde flogen weiter und kamen ohne sie zurück. Wir hatten voller Angst zur Mutter Gottes gefleht und versprochen, ihr bei der Laufe den Namen Maria zu geben. Anderntags erst kam Isola aus ihrem Versteck und bat so flehend,

sie doch zu behalten, es sei alles gelogen, sie sei keine Frau, sondern Sklavin, so daß wir beschlossen, koste es, was es wolle, sie hierzubehalten.

Sie bekam eine wundertätige Medaille um den Hals, damit Maria sie beschütze. Aber zum dritten Male hatten ihre Verfolger sie aufgespürt und auf einmal riefen unsere Kinder: „Mama (Schwester), da führen sie unsere Isola weg!“ Ich rief einige starke Mädchen und Arbeiter herbei: „Schnell nach! Wer sie zurückbringt, bekommt etwas.“ Ich schrieb schnell ein Briefchen an Vater Prior, was ich anfangen sollte. Aber bis dieser



Schulmädchen beim Reigen in Samania (Photo: Archiv)

kam, hatten unsere Helden die Männer umringt, mitten im Wald und noch dazu im Wasser. Die Schwarzen mußten sie loslassen, da unser Vater Prior, der nicht mit sich spaßen ließ, auch noch herbeigelaufen war, um zu sehen, welchen Ausgang die Sache nehme. Im Triumphzug kamen die Kinder mit der armen Verfolgten zurück. Unser Vater Prior hatte schon wiederholt den Vorschlag gemacht, Isola abzukaufen, aber der Häuptling wollte nicht. Jetzt, bei seiner dritten Niederlage, überließ er sie uns für 1000 Mitakos = 25 Mk. und etwas Stoff.

Nun ist unsere Isola frei und wird hoffentlich eine brave Christin. Solche Stückchen haben wir schon öfters erlebt, aber nie war der Häuptling so eigensinnig, daß er seine Sklavin gar nicht verkaufen wollte, wie dieser.

5